

Andacht 326 - Leseblatt - 06.09.2026 - 14.nTri

Geläut und Wochenpsalm

Psalm 146 beschreibt, wie Gott im Kapitalismus agiert: „**Der Herr schafft Recht denen, die Gewalt leiden. Er ist es, der die Hungrigen speist und die Gefangenen freisetzt. Die Blinden macht er sehend, aber die Gottlosen führt er in die Irre.**“

Liedvers

1. Zachäus ist ein kleiner Mann, keiner will ihn haben,
ich auch, du auch - keiner will ihn haben.
2. Doch Jesus ist ein toller Mann, jeder will ihn sehen
Ich auch, du auch, jeder will ihn sehen.
3. Zachäus sieht den Jesus nicht, er wär' gerne größer,
Ich auch, du auch, wir wär'n gerne größer.
4. Zachäus steigt auf einen Baum, jetzt kann er ihn sehen.
Ich auch, du auch, jeder kann ihn sehen.

Andachtstext Lukas 19,1–10

Ich wollt, ich wär ein Huhn. Nein, kein Huhn, heute will ich ein Esel sein, bzw. ein Maultier. Denn ich lege kein Ei, aber ich kann von einem besonderen Erlebnis erzählen. Täglich schleppe ich Lebensmittel zum Wochenmarkt in Jericho. Für meine Pause werde ich unter einem Feigenbaum festgebunden, aber nicht am Stamm, sondern außen. Dann schüttle ich den Kopf und die Feigen fallen mir paradiesisch vor mein Maul. Kein Mensch mag die, aber für uns Lasttiere ist es mehrmals im Jahr ein Festschmaus. Heute allerdings klettert ein Mann an mir vorbei. Es ist der Zachäus, fromm für die Juden und korrupt für die Römer. Gauner und Millionär in eins. Da er klein von Wuchs ist, kann er sich in der Krone gut verstecken, doch die goldenen Knöpfe seiner Jacke glänzen verräterisch. Denn von den Karawanen weiß er, dass wohl heute der berühmte Jesus eine Wahlkampfreden halten wird. Der schlendert mit seinen Followern herbei, und staunt nicht schlecht, wie der rundliche Zachäus in einer großen Astgabel klemmt. Der läuft purpurrot an, erst recht, als sich Jesus bei ihm in seiner Villa

einlädt. Er ist so verdutzt, dass er ungeschickt, aber schnell herabrutscht und genau in mein Mittagessen purzelt. Dann rappelt er sich auf und rennt nach Hause. Schnell wehen gute Gerüche über den Platz. Die locken mich ja auch an, genauso wie die Pharisäer aus Jerusalem. Die murmeln und radikalisieren sich zunehmend. So stehen wir alle vor dem offenen Fenster, durch das wir das Essgelage der Beiden beobachten können. Uuups, da glänzt ja was auf dem Tisch, reichlich Bargeld, Münzen des Zachäus. Wir hören ihn sagen: Du, Jesus, die Hälfte von meinem Besitz erstatte ich den Armen, und meinen Betrugsoffern gebe ich vierfach zurück. Alle spitzen jetzt die Ohren, in meinem Fall sind es ja lange graue Lauscher. Steckt sich Jesus alles in seine Tasche, oder etwa der Judas? Nein, Jesus sagt dem Zachäus einen Befreiungsspruch, was sich für ihn anfühlt, als ob ihm ein Strick um den Hals gelöst wurde. Jesus beruft sich dabei auf Abraham, dem Stammvater des freien Waren- und Güterverkehrs, vor allem quer durch die arabische Wüste. Beim Namen Abraham ist es aber „schlußmitlustig“ für die Pharisäer. Ich trotte sicherheitshalber wieder zurück zu meinem Maulbeerfeigenbaum. Ab jetzt braucht mich niemand daran festbinden, die Geschichte heute hat mich wunderbar gefesselt. Amen

Liedvers

6. Zachäus ist total erstaunt: Jesus will ihn haben!
Mich auch, dich auch, Jesus will uns haben.
7. Zachäus sagt: Komm in mein Haus, komm wir wollen essen!
Ich auch, du auch, gibt's auch was zu trinken?
8. Zachäus lacht und freut sich sehr, einer will ihn haben,
Mich auch, dich auch: Jesus will uns haben!

Text und Melodie: Ludger Edelkötter; Einspielung: Manfred Mielke

Geläut und Segen

Gottes Segen ist eine Einladung, wenn wir uns im Geäst einer Krone verheddern. Er holt uns runter und bindet uns ein in sein Team. Mit diesem Gedanken grüße ich euch – Euer Manfred Mielke.